

# Zentralisten in der Kirche

**Die Schweizer Kirchen haben in den letzten Jahren einen sehr bedenklichen Weg eingeschlagen. Sie betätigen sich immer mehr wie eine Partei, die im Namen ihrer Mitglieder Parolen zu alltagspolitischen Fragen herausgibt. Sie hat dazu weder einen Auftrag noch diskutieren die Kirchenparteioberen darüber mit ihren Mitgliedern. Hauptsächlich erarbeitet diese Stellungnahmen das Institut für Sozialethik, also ein oder zwei Personen, die dann für das Kirchenvolk sprechen. Immer mehr Gläubige fühlen sich getäuscht, weil sie in der Kirche die Gemeinschaft der Gläubigen suchen.**

## **Befreiungstheologie**

**Die politische Umgestaltung der Kirchen wurde vor allem durch die marxistische Theologie eingeführt, die sich aus Verschleierungsgründen „Befreiungstheologie,“ nannte. Der Ökumenische Rat der Kirchen war bekanntermassen seit Jahrzehnten vor allem von marxistisch inspirierten Personen besetzt. Insbesondere denke man an den Generalsekretär von 1972 bis 1984, den Marxisten Philip Potter. Einer seiner Schüler, der heutige Generalsekretär Konrad Reiser, erklärte am 28. Februar 1998 in der Bildungsstätte Boldern, dass das Kommunistische Manifest von Marx und Engels nicht nur die gesellschaftliche Entwicklung richtig analysiert hat, sondern in der Frage der Organisation, der Strategie und der Taktik für die Kirche eine entscheidende Grundlage bildet.**

**An der 6. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen, 1983 in Vancouver haben die marxistischen Kirchenfürsten die strategische Durchsetzung ihrer Positionen mit dem „Konziliaren Prozess gegenseitiger Verpflichtung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ in die Wege geleitet. Bekanntermassen diente für die Umsetzung der Kongress gleichen Namens in Basel im Jahre 1989 unter dem Titel „Widerstand aufbauen“ und die Folgekonferenz 1997 in Graz unter dem Thema „Widerstehen und befreien“, eine direkte Umsetzung der marxistischen Befreiungstheologie in Europa. In den heutigen Stellungnahmen der Kirchen zum Beispiel zur Uno wird selbstverständlich auf diese Veranstaltungen als Bezugspunkt ihrer parteipolitischen Stellungnahmen Bezug genommen.**

## **Die Durchsetzung der marxistischen Theologie in der Welt**

**Unter dem Titel „Es ist Zeit zu handeln“ (Kairos) wurden die Kirchen in verschiedenen Ländern dazu gebracht, sich direkt in der Politik einzumischen. Das erste Strategiepapier für die politische Revolution in einem einzelnen Land entstand 1985 in Südafrika, 1988 ein zweites in Zentralamerika unter dem Titel „Der Weg nach Damaskus“. In Deutschland begann die gezielte Bewusstseinsveränderung 1994 ganz offiziell über die kirchliche Schrift „Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland“ und durch die Lancierung des Kairos-Dokument Europa 1996. 1997 wurde das sogenannte „Wort der Kirchen Deutschlands“ veröffentlicht, ein Teil der permanenten Revolution, mit der die Kirchen immer mehr zur organisatorischen Hülle für die marxistische Machtergreifung werden soll. Im Mai 1998 war das KAIROS-Dokument Europa fertiggestellt. Darin ging es um die Frage, wie ein grundlegender Wandel in Wirtschaft, Politik und Wertesystem durchgesetzt werden kann. Beispiele für die Gegenmachtbildung waren in Deutschland die PDS-inspirierte Erfurter Erklärung und der Guerillakampf der Zapatisten in Mexiko. Unterschrieben haben dieses Dokument zum Beispiel Reinhild Traitler (Boldern, Rote Armee Fraktions-Bewunderin), das Romero-Haus, Religiös-Sozialistische Vereinigung, Theologische Bewegung für Solidarität und Befreiung, Luzern, Christen für den Sozialismus, Erwachsenenbildung katholische Kirche Aargau, Informationsdienst Bethlehem Mission Immensee, Arbeitskreis Christinnen bei Bündnis 90, Grüne in Bayern, Ökumenische Arbeitsgruppe Basel-Graz, Konrad Raiser (Ökumenischer Rat der Kirchen), Dorothee Sölle,**

### **Die marxistische Theologie als führende Lehre in der Schweiz**

**Im Januar 1998 lancierte man die sogenannte „Ökumenische Vernehmlassung Schweiz“, mit der das gesamte Kirchenvolk auf eine durch und durch marxistische Betrachtungsweise der Gesellschaft eingespurt wurde. Die Christen sollten in die marxistischen Denkweisen eingeführt werden mit dem Dreischritt der marxistischen Theologen „Sehen (marxistische Beschreibungen), Urteilen (marxistische Analyse) und Handeln (Organisierung in revolutionären Parteien). Diese massenhafte Einführung in marxistisches Denken wurde im September 2001 mit dem „Wort der Kirchen Schweiz“ abgeschlossen.**

### **Für die marxistischen Theologen ist der Friede kein Ziel**

**Die Marxisten haben den Krieg nie abgelehnt. Sie lehnten ihn nur so lange ab, wie er nicht der eigenen Machtvermehrung diene oder das bekämpfte System stärke. Deshalb ist in den Ökumenischen Konsultationen und den Kairos Dokumenten nie oder nur am Rande davon die Rede, dass die Menschen für ihr Zusammenleben Frieden brauchen. Wir müssen heute damit rechnen, dass die Marxisten für ihre Revolution jederzeit auf die von ihnen gebildeten Truppen zurückgreifen, die sie in Kirchen und anderen gesellschaftlichen Bereichen durch „Bewusstseinsbildung“ geschaffen haben.**

**Demokratische und friedliebende Menschen sind aufgerufen, sich zusammenzuschliessen, um der Kriegstreiberei entgegenzutreten.**

**Zürich, 27.03.2002**